

An das
Institut für Qualitätsentwicklung
Walter-Hallstein-Str. 5 – 7
65197 Wiesbaden

17.08.2009

**Jahresbericht der Schulinspektion des IQ „Ergebnisse der Schulinspektion in Hessen“
Qualitätsdialog am 27.08.09**

Sehr geehrter Herr Direktor Schreier,
sehr geehrte Damen und Herren,

es folgt die von Ihnen gewünschte – kurze - Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Lauer
Sprecher der Landesgruppe Hessen

BAK
Bundesarbeitskreis
der Seminar- und Fachleiter/innen e.V.

**Landesverband
Hessen**

Landessprecher:
Herbert Lauer
Tel.: 069 / 38989340
Fax: 069 / 38989395
E-Mail:
lauer@stsgym.f.shuttle.de
herbert.lauer@afl.hessen.de
privat
Danziger Allee 20
65239 Hochheim a.M.
Tel: 06146 / 7535
lauer-hochheim@arcor.de

www.bak-online.de

1. Vorgelegte Ergebnisse und mögliche Wirkungen der Schulinspektion

Mit 621 durchgeführten Schulinspektionen legt das Institut für Qualitätsentwicklung in Wiesbaden die beeindruckende Bilanz seiner entsprechenden Tätigkeit in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 vor. Fast ein Drittel der hessischen Schulen wurde in diesem Zeitraum besucht.

Der Bericht berücksichtigt auch Gelingendes angemessen, z. B. die „insgesamt hohe Zufriedenheit aller Beteiligten mit den fachlichen, überfachlichen und erzieherischen Lernerträgen an den jeweils inspizierten Schulen in Hessen“. (S. 2)

Gleichzeitig verweist der Bericht auf – aus Sicht des IQ – Schwächen im besonders wichtigen Qualitätsbereich VI „Lernen und Lehren“. Die „Dimension 'Aktivierung von Schülerinnen und Schülern' (weist) eine geringe Ausprägung auf und stellt damit eine für alle Schultypen charakteristische Schwachstelle dar. Gerade die Reflexion von Lernzielen, Lernergebnissen und Lernprozessen ist an allen Schultypen das am kritischsten bewertete Kriterium innerhalb dieser Dimension und wird in keinem Schultyp mit besser als 'mittelmäßig' beurteilt.“

Unseres Erachtens ist es überraschend, dass einerseits zwar die Betroffenen mit den fachlichen Lernerträgen insgesamt hoch zufrieden sind, andererseits aber das IQ nicht damit zufrieden ist, wie diese Lernerträge erzielt werden. Dabei zeigen u. a. die von dem Psychologie-Professor Rainer Dollase, Universität Bielefeld, vorgetragene empirischen Studien, dass hohe Lernerträge mit sehr unterschiedlichen Verfahrensweisen erreicht werden können, nicht nur mit „modernen“. (Dollase, Rainer (2004): Was macht erfolgreichen Unterricht aus? Quelle: www.uni-bielefeld.de/psychologie/ae/AE13/HOMEPAGE/Dollase/index.htm - Button „Unterricht“)

In den Schulen hören wir immer wieder Kritik an den 20minütigen Hospitation durch die Inspektorinnen und Inspektoren des IQ. Viele betroffene Lehrkräfte bezweifeln die Validität der Ergebnisse dieser Hospitationen mit der Begründung, dass ein Eindruck lehrergelenkten Unterrichts schon durch die erforderliche Stundeneröffnung und den erforderlichen Stundenabschluss sowie z. B. durch Moderation bei der Vorstellung der Ergebnisse durch Schülerinnen und Schüler entstehen könnte. Es wäre wünschenswert, dass das IQ nicht müde wird, seine Position zu begründen.

Die vom IQ durch Befragung festgestellte hohe Zustimmung von 97 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter zum Schulinspektion entspricht nicht ganz unseren Beobachtungen.

2. Schlussfolgerungen und anzustrebende Perspektiven

Die Schulinspektion sollte als externe Evaluation die selbständigere – eigenverantwortete – Schule begleiten. Die Schulinspektion ist schon da. Die selbständigere – eigenverantwortete – Schule auch?

Neben der Bedeutung externer Evaluation ist die Bedeutung schulinterner Evaluation – z. B. durch das Q2E-Verfahren – nicht zu unterschätzen. Schulinterne und schulexterne Evaluationen sollten in einem Wechselspiel stehen.

Genauso wichtig wie die Schulinspektion sind die Auseinandersetzung mit ihren Ergebnissen, die Beratung und die Unterstützung der betroffenen Schulen, sofern Entwicklungsbedarf festgestellt wird.

Viele Schulen weisen insbesondere darauf hin, dass es ihnen an Zeit und Mitteln fehle, die von der Schulinspektion festgestellten – und manchmal auch schon vorher bekannten oder zumindest geahnten – Probleme zu bearbeiten. Z. B. durch gezielte schulbezogene Fortbildungen zur Aktivierung von Schülerinnen und Schülern.

Die anstehende landesweite Umstellung auf vom IQ erarbeitete Bildungsstandards und auf Kompetenzorientierung wird von vielen Fachleuten mit Sorge gesehen. Damit dies gelingen kann, müsste ein Fortbildungs-Ruck durch das Hessenland gehen.

Der Hessische Referenzrahmen Schulqualität (HRS) ist u. E. ein auch kritischeren Blicken Stand haltendes Instrument. Es wäre schön, wenn er sich - insbesondere der Teil „Beobachtung und Analyse von Unterricht“ - in Hessen noch größerer Verbreitung und Akzeptanz erfreute.

Der BAK Hessen wünscht dem Institut für Qualitätsentwicklung weiterhin erfolgreiche Arbeit.

Herbert Lauer

Sprecher der Landesgruppe Hessen